

## Ziele

Die schlichteste Formulierung der Erziehungsziele, die sich im pädagogischen Gesamtwerk Steiners findet, lautet: Die Kinder sollen nicht weltfremd, sondern „lebenstüchtig“ sein. So einfach die Formulierung auch ist, so tiefgründig ist sie auf der anderen Seite, denn was es in einem nicht oberflächlichen Sinne heißt, „lebenstüchtig“ sein, ist nicht mit zwei Sätzen zu beantworten. Abgelesen hat Steiner die Ziele aus der Natur des Kindes selbst:

1. Die Kinder sollen sich *geistig* so entwickeln, dass sie erstens ihre *wahren* Lebens- und Geistesziele in ihrer Zeit und gegen alle Widerstände finden und zweitens diese Ziele im Einklang mit dem Ganzen und für das Ganze umsetzen können.
2. Die Kinder sollen sich *seelisch* so entwickeln, dass sie das ihnen – aufgrund ihrer Voraussetzungen mögliche – Höchstmaß an Klarheit im Denken im Laufe ihre Lebens entwickeln. Ebenso sollte die Erziehung ermöglichen, dass die Kinder ein Höchstmaß an Vertiefung des Empfindens und Fühlens erreichen können. Und schließlich hat Erziehung dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder sich so entwickeln, dass sie das ihnen – aufgrund ihrer Voraussetzungen mögliche – Höchstmaß an Willenskraft entfalten können.
3. Die Kinder sollen sich im Hinblick auf ihre *Lebenskräfte* so entwickeln, dass ihre Gesundheit durch die Erziehung keinen Schaden nimmt, weder kurzfristig noch langfristig. Im Gegenteil: Alle Erziehung sollte die Lebenskräfte nicht abbauen sondern so aufbauen und verstärken, dass die Menschen auch noch im Alter voller Lebensfrische und Initiative sein können.
4. Die Kinder sollten so erzogen werden, dass sie in ihrem eigenen Körper möglichst wenig ein Hindernis für das Erreichen ihrer Lebensziele finden, sondern einen guten und treuen Freund, der ihnen hilft und auf den sie sich verlassen können.
5. Die benannten Ziele wurden zu Recht in dem übergeordneten Ziel zusammengefasst: *Erziehung zu Freiheitsfähigkeit*. Frei sein aber kann nur derjenige, der seine *wahren* Lebensziele gefunden hat und nicht etwa solche Ziele anstrebt, die ihm von außen im Zuge seiner Sozialisation durch Elternhaus, Schule und Gesellschaft eingegeben wurden. Frei sein, so Steiner im Buch „Theosophie“, heißt handeln aus sich heraus, aber wirklich aus sich heraus handeln kann nur der, dessen Ziele im Einklang mit dem objektiv Wahren stehen. Freiheit ist etwas anderes als Willkür. *„Freiheit ist Handeln aus sich heraus. Und aus sich heraus darf nur handeln, wer aus dem Ewigen die Beweggründe schöpft. Ein Wesen, das dies nicht tut, handelt nach anderen Beweggründen, als den Dingen eingepflanzt sind. Ein solches widerstrebt der Weltordnung. Und diese muss ihm gegenüber dann obsiegen. Das heißt: es kann letzten Endes nicht geschehen, was es seinem Willen vorzeichnet. Es kann nicht frei werden. Willkür des Einzelwesens vernichtet sich selbst durch die Wirkung ihrer Taten.“* (GA 9, S. 191)

Verworrenes Denken, ein unentwickeltes Fühlen oder eingeschränkte Willenskraft limitieren die Freiheit genauso wie beschädigte, schwache Lebenskräfte oder ein Leib, der einen drangsaliert statt beim Erreichen der eigenen, wahren Lebensziele zu unterstützen. Schulsysteme, die die Mehrzahl der Kinder vorrangig *passend machen* wollen für die jeweils bestehende Gesellschaftsordnung, statt die Kinder im benannten Sinne „lebenstüchtig“ zu machen, dienen nicht der Freiheit und damit auch nicht der Würde des Menschen.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Siehe: <http://www.sirkenrobinson.com>, TED Talk - Ken Robinson says schools kill creativity; TED Talk - Ken Robinson: Bring on the learning revolution! TED Talk - Ken Robinson: Changing education paradigms; TED Talk - Ken Robinson: How to escape education's Death Valley.